

II. Nordbayern.

Nordbayern ist seiner Bodengestalt nach von Südbayern vollständig verschieden. Südbayern ist eine nur im Süden von einem Gebirge begrenzte und von Hügelreihen durchzogene Hochebene; Nordbayern dagegen bildet einen Teil des deutschen Mittelgebirgslandes und erscheint als ein an allen Seiten von Gebirgen begrenztes und im Innern selbst von Gebirgen durchzogenes Hochland. Nur das Flußthal des unteren Main ist Tiefland.

1. Gebirge.

1) Der Jura, der in seinen einzelnen Theilen Schweizer, schwäbischer und fränkischer Jura genannt wird, zieht in nordöstlicher Richtung an der Nordgrenze der Alpenvorländer hin. An der Wörnitz tritt er (bis dahin schwäbischer Jura genannt) mit einer Höhe von 700 m in Bayern ein und erhält von da an den Namen fränkischer Jura, welcher zuerst nordöstlich, dann nördlich bis zum Fichtelgebirge streicht und südöstlich gegen die Donau hin sanft, nordwestlich gegen Mittelfranken aber steil abfällt.

Zwischen Wörnitz und Altmühl, wo es den Namen Hahnenkamm trägt, verflacht sich das Gebirge und bildet ein Tafelland ohne höhere Gipfelerhebungen; bei Nordlingen macht es einem (vielleicht durch vulkanische Kräfte gebildeten) Einsurzbecken Platz, nämlich der weiten Hochebene des durch Getreidebau und bedeutende Gänsezucht bekannten Ries. Nördlich desselben erstreckt sich weithin sichtbar der lange Kaltrüden des Hesselbergs (690 m).

An der Altmühl steigt das Gebirge wieder an; bei Solnhofen finden sich die an Versteinerungen von Pflanzen und Thieren reichen Solnhofer Schieferbrüche und bei Eichstätt Eisenerze. Jenfeit der Altmühl erstreckt sich der Jura seiner Breite nach bis Regensburg, wo er an das Urgestein des Böhmerwaldes stößt. Die Längsrichtung des Gebirgszuges aber wird jetzt allmählich eine rein nördliche bis zum Fichtelgebirge, mit steilem Abfalle gegen Westen, während er nach Osten langsamer zu der Hochfläche der Oberpfalz sich niedersenkt. In seinem nördlichsten Teile, in dem Dreiecke zwischen Erlangen, Bamberg und Bayreuth, bildet er die wegen ihrer Naturschönheiten berühmte fränkische Schweiz; in dieser finden sich sehr malerische Felsbildungen, Türme und Verwitterungshörner; ebenso zahlreiche unterirdische Höhlen, wie die von Muggendorf, Streitberg und Gailenreuth, welche Tropfsteinbildungen und Überreste vorinsinuatlicher Bären, Wölfe, Löwen, Hyänen usw. aufweisen. Bei Amberg enthält das Gebirge bedeutende Eisenerzlager. Da sich in den Höhlen und Spalten des Kalkgesteins das Wasser sehr schnell verliert, so herrscht auf dem feinigigen Höhenrücken des Gebirges große Wasserarmut, welcher durch Wasserzufuhr aus dem Tale, Anlegung von Zisternen zum Ansammeln von Regenwasser und durch artesische Brunnen mühsam abgeholfen werden muß. Der magere Boden eignet sich, soweit er nicht mit Wald bedeckt ist, mehr zu Weideland als zu Ackerbau; in den Thälern gedeiht Getreide- und Obstbau.

2) Der Böhmerwald erstreckt sich an der Ostgrenze vom Fichtelgebirge bis zum Dreifesselberge; er bildet zugleich die Sprachgrenze gegen das slavische Böhmen. Durch die Furth der Senke, welche nach dem bayerischen Grenzstädtchen Furth benannt ist (von da über Cham und durch das untere Tal des Regen Verkehrsstraße und Eisenbahn nach Regensburg), wird er in eine nördliche und südliche Hälfte geteilt, deren letztere den höchsten und schönsten Teil des Gebirges bildet. Seine höchsten Erhebungen sind der Arber (1460 m), Dissa, Rachel (1450 m), Lusen und Dreifesselberg. Nach SW. zu verbreitert er sich als Bayerischer Wald bis an die Donaustrecke von Regensburg bis Passau; durch den Oberlauf des Regen wird er in einen vorderen und hinteren Wald geteilt (s. Bild 16).